

## Rede BergAUF-Fraktionsvorsitzender Engelhardt

Sehr verehrte Zuhörer und Zuhörerinnen auf der Tribüne, meine Damen und Herren, Herr Bürgermeister,

Nun hat der weltweit entbrannte Streit ums Wasser auch die Stadt Bergkamen erreicht.

Ursache dieses Streits ist, dass Wasser einerseits unverzichtbares Gut für die menschliche Existenz ist, andererseits die Wasserversorgung mehr und mehr in die Hände von Unternehmen gelangt, die nichts anderes im Sinn haben, als damit enorme Gewinne zu machen.

Kein Wunder also, wenn, wie die Presse schreibt, die Bürgermeister der drei GSW-Kommunen das Geschäft mit dem Wasser selber machen wollen, ist doch von den vier Versorgungssparten das Wasser sicher das ertragsreichste. Und wie groß die Gewinne sein müssen, die damit erzielt werden, lässt sich schon allein an der Reaktion der GELSENWASSER AG ablesen. Und auch der Geschäftsbericht zeigt es: In der Gewinn- und Verlustrechnung nennt die AG für 2007 als „Erlöse aus Wasserverkauf“ stolze 210,6 Mio. €, übrigens der höchste Einzelerlös. Die Konzernbilanz weist stolze 84,7 Mio. € an „Auszahlungen an Unternehmenseigner“ aus, immerhin eine Steigerung von knapp 8,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Auch wenn es um die Wasserversorgung der drei GSW-Gemeinden geht, geht es also um beachtliche Dimensionen. Grundsätzlich hält die Fraktion BergAUF es für wünschenswert, diese Gewinne zu kommunalisieren, also die Wasserversorgung an die GSW zu übertragen. Insofern stehen wir der Übernahme der Wasserversorgung durch die GSW positiv gegenüber.

Allerdings sind wir der Ansicht, dass der Rat die dazu notwendige Kündigung des Konzessionsvertrages mit Gelsenwasser heute nicht guten Gewissens beschließen kann. Lassen Sie mich dies kurz begründen:

1. Was uns bei der Beratung in der Fraktion stutzig machte, war die Kurzfristigkeit, mit der das Ganze durchgezogen werden soll. Natürlich wissen wir nicht, ob zwischen Verwaltung und den großen Fraktionen bereits einiges - sozusagen auf dem kleinen Dienstweg - geklärt wurde, und wenn ja was. Fakt ist, dass erst vor drei Wochen die Fraktionsvorsitzenden beim Gespräch mit dem Bürgermeister von Herrn Görres über den aktuellen Stand informiert wurden. Warum geschah dies nicht viel früher, so dass man sich gründlicher mit der Sache befassen hätte können? Wir fragen uns auch, warum zum Beispiel nicht längst der bestellte Gutachter eingeladen wurde, um die Ratsmitglieder über den bisherigen Sachstand aufzuklären. Oder ist es so, wie es im Beschlussvorschlag der Vorlage 9/1308 heißt, dass die Verwaltungen das weitere Verfahren abzustimmen und dann nur noch „sicherzustellen“ haben, dass der Rat so beschließt, wie die Verwaltung will? Dies degradiert den Rat zu einer Farce, zum Erfüllungsgehilfen der Verwaltung, von Demokratie bleibt da nicht viel übrig.

2. Entscheidend für unsere Fraktion ist, dass die Wasserversorgung der Bevölkerung zu jedem Zeitpunkt in optimaler Qualität und zu einem akzeptablen Preis gewährleistet ist. Wenn dabei noch ein paar Euro für Stadtkasse übrig bleiben, ist das gut so. Bei der Rekommunalisierung der Müllabfuhr lag deshalb rechtzeitig eine Wirtschaftlichkeitsrechnung vor, die für die Übernahme durch den städtischen Eigenbetrieb sprach. In den Ausführungen von Herrn Görres und auch anhand der Vorlagen lässt sich aber bis heute nicht erkennen, ob die Übernahme der Wasserversorgung durch die GSW einer solchen Wirtschaftlichkeitsrechnung Stand hält. Die Vorlage 9/1317 räumt ja im Punkt 4 selbst ein, dass Wirtschaftlichkeit und Erfolgsaussichten noch zu prüfen sind. Warum hat GSW keine Wirtschaftlichkeitsrechnung vorgelegt, die einmal vom optimalen, einmal vom schlechtest möglichen Verhandlungsergebnis mit Gelsenwasser ausgeht? Dies muss nach Meinung unserer Fraktion unbedingt vor einer Kündigung erfolgen, und damit komme ich zum dritten Punkt.
3. GWS argumentiert, nur durch die Kündigung sei Gelsenwasser unter Umständen dazu zu bewegen, den Übernahmepreis für das Wassernetz konkret zu verhandeln. Wir halten es für eine Illusion zu glauben, den Konzernen damit aus der Reserve locken zu können. Gelsenwasser hält dagegen, eine einmal ausgesprochene Kündigung können nicht rückgängig gemacht werden. Also müsste entweder GSW übernehmen, oder europaweit ausgeschrieben werden. Wenn eine Übernahme aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage kommt, würden wir durch eine europaweite Ausschreibung möglicherweise vom Regen in die Traufe kommen. Über die rechtliche Seite besteht offenbar nicht vollständig Klarheit, wir jedenfalls konnten die Frage, was die Kündigung nach sich zieht, nicht wasserdicht klären. Klar ist nur soviel, dass das in der Vorlage zitierte Urteil des BGH ein Urteil in einer Mietrechtsache war.
4. Wir schlagen vor, die modifizierten Kündigungsfristen von Gelsenwasser - Kündigung jeweils zum Monatsende bis 2010 - zu nutzen, um die strittigen Punkte zu klären. Die GSW sollte eine Wirtschaftlichkeitsrechnung vorlegen, die dem Rat eine Entscheidungsgrundlage bietet. Zielsetzung muss es sein, bis spätestens Ende 2010, wenn die Konzession auch der Nachbarstadt Kamen ausläuft, die Wasserversorgung in die Hände der GSW zu legen, wenn dies wirtschaftlich vertretbar ist und vor allem, wenn es erwie-senermaßen den Einwohnern der drei Städte einen Vorteil bringt.

Übereiltes Handeln, das lehrt das Leben, bringt in solchen wichtigen Fragen nur Schaden mit sich!